

Küchenabfälle als Viehfutter.

Die Approvisionnementsteilung der Handelspolitischen Kommission hat in ihrer letzten Sitzung ein Komitee eingesetzt zur Erstattung von Vorschlägen, wie die Küchenabfälle der Verwertung als Tierfutter zugeführt werden können. Das Komitee war bestrebt, folgenden Anforderungen gerecht zu werden: Die einzuleitende Aktion soll, um ohne Zwangsmittel allgemeinen Anklang zu finden, der Bequemlichkeit der Hausfrau möglichst wenig Opfer auferlegen, sie darf nicht zuviel kosten, muß in Anlehnung an schon bestehende Einrichtungen durchgeführt werden, darf keine sanitären Bedenken erregen und muß ein brauchbares und abfahfähiges Endprodukt liefern. Das Komitee wird der nächsten Sitzung nachstehenden Vorschlag zur Beratung vorlegen: Mittels einer kleinen, leicht anzubringenden Vorrichtung an den einzelnen Rehrichtwagen sollen geschlossene Behälter für verwertbare Küchenabfälle mitgeführt werden. Die Hausfrau hätte dafür zu sorgen, die namentlich angeführten Küchenabfälle (Gemüse, Brotreste, Mehlspeisereste, Kartoffelschalen, Obstreste, Knochen und Eierschalen usw.) getrennt von dem übrigen Hauskehricht zu sammeln und auch getrennt in den an den Rehrichtwagen für diesen Zweck angebrachten Behältern abzuliefern. Die Ablieferung der geschlossenen Behälter direkt an den Verbraucher würde die bisher sanitär bedenkliche Ablagerung leicht verderblicher Stoffe

auf den Rehrichtstätten und die damit verbundene Fliegenplage beseitigen. Die Behälter selbst müßten täglich gereinigt werden. Für die Verwertung sind zwei Möglichkeiten gegeben. Entweder werden die Küchenabfälle direkt den sich dafür interessierenden Landwirten der Umgebung zur direkten Verfütterung zur Verfügung gestellt oder einer Kraftfutterfabrik zur Herstellung eines Viehfutters überlassen. Die erstgenannte Verwertungsmöglichkeit erscheint aus sanitären Gründen bedenklich. Schon gegenwärtig besteht die Einrichtung, daß sogenannte Tranzhändler von den einzelnen Gastwirten die Küchenreste kaufen und an Viehhändler weiterverkaufen. Man hat damit keine günstigen Erfahrungen gemacht. Durch die Ablieferung an eine Kraftfutterfabrik wäre ein einheitliches, trockenes und haltbares Futter einwandfrei herzustellen. Neben der Eventualität, daß ein Privatunternehmen die Verwertung übernimmt, kann es der Gemeinde überlassen werden, dies selbst durch Gründung einer eigenen Fabrik durchzuführen. Gleichzeitig mit der Einführung dieser Sammlung und Verwertung der Küchenabfälle von Haus zu Haus wird sich in analoger Weise auch die Abfuhr der in großen Mengen auf Märkten abfallenden Gemüse-, Knochen- und anderer Reste durchführen zu lassen.